

Lieber Nebi!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hans im Glück

P. Bachmann

ECKE DER AUSLANDSCHWEIZER

Lieber Nebi!

Ich habe lange nachgedacht, warum mir immer am 25. eines jeden Monats das Geld ausgeht. Nachdem ich schon dreimal Lohnaufbesserung gehabt habe und das diesem Zustand kein Ende bereitet hat, habe ich angefangen, auf-

merksam nachzudenken und bin auf folgendes Resultat gekommen:

Mein Vater war ein sehr sparsamer Mann und wollte diese Tugend auch seinem Sprössling, nämlich mir, beibringen. Daher erhielt ich jeden Samstagabend ein Zehnrappenstück, das ich in einer kleinen Schachtel aufbewahren durfte.

Nach fünf Wochen wurde das dann in ein «Füfzgi» umgewechselt und in eine andere Schachtel gelegt. Sobald ich dann zwei Füfzgi hatte, durfte ich es in «meine große Sparkasse» werfen. Und als ich dann nach jahrelangem Sparen herausfand, daß «meine große Kasse» die Gasuhr war, wirst Du begreifen, daß mir das Sparen vergangen ist. BR